

Serbiens unblutiger Machtwechsel

Ein Sieg für die Medienfreiheit

Das Unmögliche wurde nach dreizehn Jahren Anfang Oktober über Nacht wahr: Die Proteste der Bevölkerung gegen die Wahlmanipulationen des Regimes brachten Jugoslawiens Präsident Milosevic zu Fall. Unabhängige Medien haben dazu wesentlich beigetragen.

Schon vor dem Wahltermin vom 24. September war offensichtlich, dass Milosevic und seine Regierungskoalition aus Sozialistischer Partei SPS und Vereinigter Linker JUL diese Wahlen nicht gewinnen können – selbst mit massivsten Wahlfälschungen nicht.

Rückzugsgefechte und Wahlperspektiven

Die Umfragen waren eindeutig, die Bevölkerung entschlossen, sich diesmal den Sieg der Oppositionsparteien nicht entreissen zu lassen. Unerwartet war aber, wie widerstandslos das alte Regime zentrale Bereiche der Macht ohne Blutvergiessen aufgab. Zwar kam es schon in den Wochen vor den Wahlen durch den Druck der politischen Stimmung im Land zu Absatzbewegungen und Säuberungen in Milosevics Machtzirkeln und immer noch versuchen Milosevic und bisherige Privilegenträger, Macht und Einfluss zu behalten, aber mehr als Rückzugsgefechte einer abtretenden Politikerkaste sind dies nicht mehr – auch wenn sie im Hinblick auf die Wahlen für das Parlament Serbiens im Dezember der neuen Regierung von Vojislav Kostunica das Leben noch schwer machen können.

Ein Sieg für die BürgerInnen...

Dass dieser politische Durchbruch möglich wurde, verdankt Serbien den unzähligen BürgerInnen-Initiativen, die auf diesen Tag hingearbeitet haben. Allen voran machte OTPOR!, entstanden als StudentInnenbewegung gegen die Aufhebung der universitären Autonomie 1998, über Monate hinweg Druck auf Regime und Oppo-

sition. An Veranstaltungen in der Schweiz, organisiert von der Medienhilfe Ex-Jugoslawien in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, stellten VertreterInnen von OTPOR! Anfang August und erneut im Oktober ihre Kampagne vor. Sie bangten an den Tagen der Machtkämpfe mit uns und gemeinsam feierten wir, als alles so friedlich und entschlossen abließ.

... und die unabhängigen Medien

Einen wesentlichen Beitrag zu diesem unblutigen Machtwechsel haben aber auch die unabhängigen Medien geleistet, indem sie einer Alternative zu Milosevic eine Plattform boten. Während die regimekontrollierten Medien bis zum allerletzten Tag die Opposition und die BürgerInnen-Bewegung als Verräter, Spione, Söldner der Nato usw. bezeichneten, fand über diese Medien der Wandel der Gesellschaft zuerst in den Köpfen der Menschen statt.

Mit unzähligen Sonderanstrengungen begleiteten unabhängige Medien die Wahlen: Spezialsendungen auf lokalen Radio- und Fernsehstationen, Sonderbeilagen in Zeitungen und Zeitschriften, Programme in Sprachen der Minderheiten, Plakat-Aktionen, Rockkonzerte für Demokratie... Die Medienaktivitäten für Demokratie waren unzählbar. Dabei riefen unabhängige Medien nicht dazu auf, Kostunica zu wählen, sondern forderten in erster Linie die Bevölkerung auf, überhaupt wählen zu gehen und ihre demokratischen Rechte einzufordern. Während in den Regierungsmedien Oppositionspolitiker schlicht nicht oder nur als Feinde vorkamen, präsentierten unabhängige Medien diese KandidatInnen auf faire Art und Weise und liessen die Bevölkerung darüber entscheiden,

wer die bessere Politik zu bieten hat. Selbst den Kandidaten der herrschenden Parteien standen diese Medien offen, aber die Vertreter von SPS, JUL und Radikalen verweigerten sich den "Feindmedien".

Wie wichtig unabhängige und professionelle Medien für die Bevölkerung sind, bewiesen die BürgerInnen am Tag der Machtübernahme selber: In Belgrad und vielen anderen Städten übernahm die Bevölkerung die Kontrolle über die Regimemedien. In Belgrad wurden der Fernsehsender *Studio B* und der Radiosender *B92* zurückerobert und den unabhängigen MedienmacherInnen zurückgegeben. Einen deutlicheren Vertrauensbeweis hätten sich diese Medienschaffenden wohl kaum wünschen können. Als dann am 10. Oktober auch noch der Journalist *Miroslav Filipovic* – vom Regime wegen Spionage zu sieben Jahren Gefängnis verurteilt – freigelassen wurde und das Militärgericht das bisherige Verfahren als nicht regulär einstellte, war allen klar: Dieser Sieg ist vor allem ein Sieg der Meinungsfreiheit und damit auch der Medien.

Neue Freiräume für neue Herausforderungen

Die unabhängigen Medien haben sich ihre Freiräume und die Medienfreiheit zurückerobert. Das repressive Informationsgesetz wurde vom serbischen Parlament ausser Kraft gesetzt. Es wird jetzt darum gehen, Sende- und Nutzungsrechte neu zu definieren, die Frequenzvergabe gesetzlich zu regeln, Besitzverhältnisse zu klären usw.

Bis auch in öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten Serbiens Professionalität vor Parteiloyalität stehen wird, spielen unabhängige Medien weiterhin eine zentrale Rolle als Kontrollinstanz der Regierung und bei der Demokratisierung. Die Medienhilfe Ex-Jugoslawien wird mit ihren ProjektpartnerInnen vor Ort die weitere Unterstützung besprechen und planen. Mehr dazu im nächsten Medienhilfe-Info.

Roland Brunner

Bosniens Medien ohne Grenzen

Inter-Nationales Fernsehen?

Fünf Jahre nach dem Abkommen von Dayton ist die Öffentlichkeit Bosniens immer noch in ethnische Grenzen gepfercht. Das Fernsehen soll die Trennung überwinden.

Am Aufbau eines gesamtbosnischen, regierungsunabhängigen und professionellen Radios und Fernsehens könnte sich die internationale Gemeinschaft die Zähne ausbeissen. Seit

Dringender Aufruf

Unterstützung für die Wahlen vom 23. Dezember 2000

Um das alte Regime Milosevic endgültig loszuwerden, muss nach dem Machtwechsel auf Ebene der jugoslawischen Föderation (Wahlen vom 24. September) auch eine neue Mehrheit auf Ebene der Republik Serbiens erreicht werden. Am 23. Dezember werden dazu vorgezogene Neuwahlen stattfinden, die über den weiteren Gang der Demokratisierung Serbiens entscheiden. Den vorherigen Oppositionsparteien im Bündnis der demokratischen Opposition DOS stehen die alten Machthaber von SPS und JUL entgegen, aber auch Seseljs Radikale SRS und Draskovics Erneuerungsbewegung SPO, die im serbischen Parlament eine sehr starke Position einnehmen.

Um auf diese Wahlen hin eine demokratische Öffentlichkeit und eine professionelle Berichterstattung zu ermöglichen, unterstützt die Medienhilfe Ex-Jugoslawien wieder eine Vielzahl spezifischer Wahlprojekte. Ende Oktober werden diese Projekte mit den PartnerInnen in Belgrad besprochen und die Verpflichtungen seitens der internationalen Organisationen festgelegt. Wir hoffen, dass die Medienhilfe Ex-Jugoslawien wieder mit einem Beitrag der Schweizer Regierung diesen demokratischen Übergang unterstützen kann. Zusätzlich sind wir aber auch auf Ihre Spende angewiesen: Medienhilfe Ex-Jugoslawien Zürich, PC 80-32253-9, Vermerk: Demokratie. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Monaten tobt ein Kampf darum, wie RTV BiH auszusehen habe.

Machtwort gesprochen

Seit vier Jahren versucht die internationale Gemeinschaft, den Einfluss nationalistischer Propaganda in Bosnien-Herzegowina zurückzudrängen. Radio- und Fernsehstationen unter Kontrolle der herrschenden Parteien dienen seit Jahren dazu, die Macht der alten Kräfte zu stabilisieren und demokratische Veränderung zu verhindern.

Am 23. Oktober hat *Wolfgang Petritsch*, oberster UN-Verwalter in Bosnien-Herzegowina, nun ein Machtwort gesprochen. Eine öffentlich-rechtliche Anstalt müsse geschaffen werden, der zwei regionale Systeme in den beiden Entitäten zur Seite gestellt würden.

Der Rekonstruktionsprozess von RTV BiH hatte schon im Juli begonnen, als Petritsch die gesamte Leitung wegen ihrer Nähe zur Regierungspartei SDA von *Alija Izetbegovic* auswechselte. Gegen diesen Eingriff hagelte es Proteste und der Nachrichtenredaktor von RTV BiH trat zurück.

Ein gewichtiger Einwand gegen die Umstrukturierung bezog sich darauf, dass der Zeitpunkt so kurz vor den Wahlen vom 11. November schlecht gewählt sei. Ausserdem würde auch eine neue Organisationsstruktur nicht automatisch die Qualität der Berichterstattung heben. Seit Jahren sind die tiefen professionellen und ethischen Standards der meisten bosnischen Medien ein Problem, das durch die allgemeine Mittelknappheit und die veraltete Ausrüstung weiter verschärft

wird. Dieses Problem lässt sich nicht einfach mittels eines neuen Beschlusses aus der Welt schaffen.

Steigender Druck im Wahlkampf

In ganz Bosnien-Herzegowina sind Medienschaffende weiterhin politischem Druck ausgesetzt. Wie bei den Lokalwahlen vom April 2000 stieg dieser auch während der jetzigen Wahlkampagne. Der von der OSZE eingerichteten *Free Media-Helpline* wurden innerhalb der letzten zwei Monate 27 neue Fälle von Übergriffen auf JournalistInnen gemeldet. Bedenklicherweise gehen 13 davon (48%) auf das Konto von RegierungsvertreterInnen. Es zeigte sich erneut, dass die Lage der Medien in Bosnien auch fünf Jahre nach Dayton noch weit von einem "courrant normal" entfernt ist.

In dieses Bild passt auch eine Umfrage des OSZE-Departements für Medienangelegenheiten vom Frühling dieses Jahres unter 50 Zeitungen, Fernseh- und Radiostationen. Fazit: Eine Mehrzahl der Medienschaffenden ist unzufrieden mit ihrer Arbeitssituation und mit der Gewährleistung ihrer Rechte als JournalistInnen. Insbesondere erlebten fast zwei Drittel der Befragten irgendeine Art von Einschüchterung, zwei Fünftel sahen sich direktem oder indirektem Druck seitens der Behörden ausgesetzt. Jeweils ein Drittel sieht die internationalen Organisationen und die lokalen Gerichte als Garanten für ihren Schutz. Fast alle sprachen auch der *Free Media-Helpline* eine wichtige Rolle im Kampf für ihre Rechte zu. Die Berichtersteller kommen zum Schluss, dass das Engagement der OSZE im Bereich Medienunterstützung weiterhin dringend nötig sei.

Vanda Mathis, Roland Brunner

Frieden von unten

Vom 25. November bis 2. Dezember findet im Kinderdorf Pestalozzi in Trogen ein internationales Seminar unter dem Titel "Cross-Border Seminar on Return, Recovery and Reconciliation" statt. Es wird von mehreren Schweizer Hilfswerken (Caritas, cfd, HEKS, Medienhilfe, SAH, SRK und andere) und mit finanzieller Unterstützung der Schweizer Regierung organisiert. Die Hauptthemen des Seminars sind: "Rückkehr von Flüchtlingen und Vertriebenen", "Sozialer Wiederaufbau und Demokratisierung" und "Versöhnung". TeilnehmerInnen sind Medienschaffende und VertreterInnen von Menschenrechts- und Friedensgruppen aus den Ländern des ehemaligen Jugoslawiens sowie ExpertInnen aus anderen Konflikt- und Nach-Kriegs-Gebieten (Irland, Israel, Kaukasus).

Die Medienhilfe ist verantwortlich für Organisation und Vorbereitung. Detaillierte Informationen über das Seminar, die TeilnehmerInnen und Hintergrundtexte sind auf unserer Homepage unter <http://www.medienhilfe.ch/TROGEN2> zu finden. Der Eröffnungstag (Montag, 27. November) und die Schlusspräsentation (Freitag, 1. Dezember) sind öffentlich. Anmeldung an: INFOKREIS@4u2.ch